



BCKL-Nachrichten

Verkündungsblatt des
Ballon-Club Kinzig eV
Langenselbold

Ausgabe 2-2011



<http://www.ballonclub-kinzig.de>



Inhalt

Seite

Vorwort	2
Bergung am Berg - ein Jubiläumsabenteuer -	3
Festbeleuchtung - Glühen im Park Hanau-Wolfgang -	4
Deutsche u. Hess. HLB- Meisterschaften, Gladenbach	5
Landefest - Thema in 4 Variationen -	8
Öfter mal was Neues - 41. NRW-Meisterschaft, Münster	9
Niederbayr. 19. HLB- u. 9. Modell-Wettfahrt, Landshut	11
Glühender Riese - FNP-Zeitungsnacht, Mörfelden -	13
Wetterhahn und Wetterau - ein Spiel des Windes -	14
Zum Schwarzen Moor - Vereins-Ausfahrt in die Rhön -	15

Termine

Hallenaktionen:	Sa. 11.02., 17.03. u. 17.11.2012	um 09:00 Uhr
	Fr. 13.04., 11.05., 15.06., 13.07., 10.08., 14.09. u. 12.10.2012	um 17:00 Uhr
	Clubabende: Mi. 18.01., 15.02., 21.03., 16.05., 20.06., 18.07., 15.08., 19.09., 17.10. und 21.11.2012	um 20:00 Uhr
Jahreshauptversammlung:	Mi. 20.04.2012	um 19:00 Uhr
Weihnachtsfeier:	Sa. 15.12.2012	um 18:00 Uhr

Termin-Änderungen vorbehalten!

Impressum

Herausgeber: Vorstand Ballon-Club Kinzig Langenselbold eV (BCKL)
Am Seegraben 8 (PLZ 63505), Postfach 1133 (PLZ 63501),
Langenselbold

Redaktion: Günter Dornheim (gd)
Im Stockborn 13, 63505 Langenselbold (Tel. 06184-7049)

Druck: LEO-Druck GmbH, Robert-Koch-Str.6, 78333 Stockach

Archiv-Foto Titelbild: „Begegnung der Hohlkörper“ (Günter Dornheim)

Archiv-Foto oben: „Luftiges Ballon-Trio“ (Steffen Kandel)

Vorwort



Liebe Mitglieder,
liebe Ballonsportfreunde,

Das Jahr 2011 neigt sich langsam dem Ende zu, und wir können wieder auf eine erfolgreiche Ballonsaison zurück schauen.

Nach dem tollen Wetter im Frühjahr hat unser diesjähriger Sommer keinen guten Eindruck hinterlassen. Angenehm überrascht wurden wir dann aber vom Wetter im Spätsommer und Herbst - es konnten noch wunderschöne Ballonfahrten unternommen werden. Somit ist es uns auch dieses Jahr wieder gelungen, unseren Sponsoren und Gästen das zu bieten, was Ballonfahren im Verein so einzigartig macht.

Von Seiten des Vorstands richtet sich deshalb an dieser Stelle der Dank an alle Mitglieder, die durch ihren persönlichen Einsatz mit dazu beigetragen haben, dass alle Ballonaktivitäten sicher und professionell durchgeführt wurden. Besonders freut uns, dass es wieder Mitglieder in unseren Reihen gibt die sich für eine Pilotenausbildung interessieren und damit zur Zukunftssicherung des Vereins beitragen. Schon heute garantieren wir unsere volle Unterstützung in allen Belangen rund um die Ausbildung und wünschen viel Spaß und Erfolg!

Der Vorstand wünscht allen Lesern eine besinnliche Vorweihnachts- und Weihnachtszeit, sowie einen guten Start ins Jahr 2012.

Glück ab und Gut Land!

Wolfgang Walther

500 Ballonfahrten! Großartige Erfolgsbilanz für einen Heißluftballonpiloten. Grund genug, das Ereignis gebührend zu würdigen. Es ist beim BCKL liebgewonnener Brauch, den Piloten bei einer Jubiläumsfahrt zahlreich zu begleiten, sei es in mehreren Ballonen, sei es als Verfolger. Die Jubiläumsfahrt von Alexander Sonntag fiel unpassenderweise auf einen Dienstag. Und weil andere Piloten berufsbedingt verhindert waren, bestand Alexanders Begleitung aus einer Verfolgertruppe, die problemlos für das Auf- und Abrüsten von drei Ballonen ausgereicht hätte - unter „normalen Umständen“ wohlgerne. Aber es kam völlig anders als erwartet. Man begab sich fröhlich zum Startplatz Eckartshausen, wurde von einer Schar ballongewohnter Gänse schnatternd begrüßt, wartete letzte Böen ab und rüstete dann mit verschwenderischer Personalfülle auf.



fanden. Die Freude war indessen nur sehr verhalten. Denn allmählich schwand das Tageslicht. Das Umliegen des Ballons erforderte wegen sehr zahlreich herumliegender Steine und Äste äußerste Vorsicht. Geräte, Korb, Gasflaschen und Hülle konnten nur separat und *per pedes* zum nächsten Waldweg befördert werden.



Der Ballon entschwebte flott nordwärts, und nach erster grober Einschätzung würde er problemlos das Niddatal erreichen können. Man folgte ihm zügig und sah ihm wenig später vom Bergücken zwischen Ortenberg und Bergheim aus entgegen. Da war jedoch zu erkennen, daß er nicht mehr so recht vorankam und vielleicht schon im Bergheimer Tal würde landen müssen. Eilig überlistete man die Baustelle im Bergheimer Ortskern, wurde dann aber auch schon vom Piloten mit dem Funkspruch überrascht, er sei wegen totaler Flaute oberhalb des Bergheimer Steinbruchs gelandet. Nun ist es mit Steinbrüchen so eine Sache. Während der Arbeitszeit kann man uU in dessen Reichweite auch ohne Ballon



„in die Luft gehen“, nach Feierabend wird so ein Gelände selbstverständlich geschlossen. Das große Abenteuer dieses denkwürdigen Tages begann. Die Frage nach der genauen Landeposition gab zunächst einige Rätsel auf. Nach mehrmaligem Positionswechsel sah man endlich das Top des Parachutes hoch oben aus dem Gelände herausragen. Eine Autofahrt dort hinauf wäre durch den Steinbruch völlig unmöglich gewesen. Die für alle Verfolger ungewohnte Gegend, ihre Verteilung auf mehrere Autos und daraus resultierende erhebliche Verständigungsschwierigkeiten per Funk und Handy ließ die Suche nach der richtigen Bergauffahrt zum Problem werden. Die Fahrzeuge verloren sich bald im Gewirr der Waldwege rund um den Steinbruch, die meist an Schutthaufen, Grundstückszäunen oder umgefallenen bzw zerlegten Bäumen endeten. Der Orientierungssinn der erfahrenen Verfolger brachte dann aber nach und nach doch alle Helfer auf den Bergkamm, wo sie den Ballon auf einem frisch gerodeten Plateau oberhalb des Steinbruchs immer noch stehend vor-



Der Personalüberschuß dieser Jubiläumsfahrt erwies sich jetzt als wahrer Segen. Denn die zum Schlauch zusammengelegte Ballonhülle mußte als Wurm zum Weg getragen werden.



Nach dem Beladen des Hängers im Scheinwerferlicht hieß es: „Nichts wie raus aus dieser Wildnis!“ Beim Landefest in der Ballonhalle, bei dem Alexander traditionsgemäß seine „500-Fahrten-Taufe“ über sich ergehen lassen mußte, war doch Erleichterung über die überstandene „Bergung am Berg“ zu spüren. Fazit dieses Tages: Auch Jubiläen können „aus heiterem Himmel“ zum Abenteuer werden!

Günter Dornheim

(Text und Fotos)

Gestandene Verfolger finden sich manchmal besser im Wald zurecht als in „verkehrsberuhigten“ Stadtvierteln. Die Festwiese von Hanau-Wolfgang liegt zwar „mittendrin“, war aber am 04.06.2011 nur nach einem Umkreisungsmanöver, also „hinnerum“, zu erreichen. Die Festwiese war zwar fürs Aufstellen des Umicore-Ballons ausreichend groß, hatte jedoch durch wochenlange Trockenheit ihr letztes Grasgrün fast eingebüßt; sie bedurfte dringend eines großen Farbtupfens. Der war zwar blau mit weißen Wölkchen, paßte aber dennoch wunderbar in die kleine Stadtinsel. Bei der Ankunft merkte man gleich: Es war Stimmung da. Eine Mischung von „Ureinwohnern“ und „Eingeplackten“ saß mit „Zugezogenen“ unterschiedlicher Nationalität einträchtig beisammen. Eine Band spielte, eine Menge Kinder auch. Man war bereits beim Abbau einiger Attraktionen, um mehr Platz für den Ballon zu schaffen. Als sich endlich die letzten störenden Windbewegungen verabschiedet hatten, gelang das Aufrüsten problemlos. Das Interesse der Festbesucher war relativ groß. Es bestätigte sich wieder ein schon mehrfach beobachteter Unterschied zwischen Land- und Stadtkindern: Erstere sind mit Heißluftballonen vertrauter und nähern sich solchen Ungetümen unbefangener und beherzter als letztere, die länger brauchen, um ihre Angst vor dem fauchenden Gerät zu überwinden. Der Ballon konnte in der Abenddämmerung eine Zeitlang (auch im Takt der Musik) erleuchtet werden. Dann aber bekam er offenbar „Langeweile“, begann zu schwanken und neigte sich bedenklich den Bäumen am Rande der Festwiese zu. Anlaß, ihn abzurüsten. Nach vollbrachter Tat gönnte sich unser von Astrid Carl geleitetes Team noch einen Abschiedstrunk. Und heim ging's zur Ballonhalle. Es war wieder ein schönes „irdisches“ Event für alle Beteiligten.

Günter Dornheim

(Text und Fotos)



Das Städtchen Gladenbach im Lahn-Dill-Bergland zwischen Marburg und Biedenkopf hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zu einem geschätzten Austragungsort für Heißluftballon-Wettbewerbe entwickelt. Der Bürgermeister der Stadt hat es so am 03.08.2011 bei Begrüßung der Teilnehmer der miteinander verbundenen 19. Deutschen Meisterschaft und Hessischen Landesmeisterschaft 2011 mit Stolz und sicherlich berechtigt formuliert. Man kommt gern hierher, fühlt sich wohl in der idyllischen Hügellandschaft mit nur wenigen stromhaltigen „Wäscheleinen“, aufgelockerter Bewaldung und unzähligen schönen Landeplätzen. Die in der Umgebung verteilten Ballönerquartiere sind rasch und unkompliziert erreichbar. Die Region verzichtet anscheinend bewußt auf eine Menge durchaus vertretbarer Durchfahrtsbeschränkungen, was nicht zuletzt die Fahrten von Ballongespannen ungemein erleichtert. Die Stadt Gladenbach präsentiert sich als gute Gastgeberin und als materielle und vor allem ideelle Förderin des Ballonsports, was sich in vielen positiven Reaktionen der Bevölkerung - einschließlich der Landwirte - äußert. Man begegnet den Ballönern fast überall aufgeschlossen.



Doch was nützt alle Begeisterung, wenn das Wetter nicht durchgängig mitspielt. Daran konnten auch Veranstaltungsleiter Werner Hoffahrt trotz bester Organisation und Wettbewerbsleiterin Siegrid Ibes trotz großer Erfahrung und Mühe nichts ändern. Bei Eintreffen der 28 Ballonteams am Mittwochmittag schien die Sonne. Doch schon beim Generalbriefing im „Haus des Gastes“ mußte die Hoffnung auf eine erste Fahrt am Abend begraben werden. Man traf sich abends zu geselligen Runden in oder um Gladenbach und sah den folgenden Tagen mit gemischten Gefühlen, aber doch optimistisch entgegen.



Der Donnerstagmorgen bot – bei kräftigem Nordwestwind – erstaunlich gute Fahrbedingungen. Die Wettbewerber mußten sich Startplätze westlich der Kartenlinie 6500 aussuchen und im Rahmen der *Aufgabe 1* „Qual der Wahl“ versuchen, so dicht wie möglich an einen von vier vorgegebenen Koordinatenpunkten heranzukommen, was anhand der Tracks ihrer elektronischen „Logger“ auszuwerten war.

Bei *Aufgabe 2* war „vorgegebenes Ziel“ der Kirchturm von Gladenbach, dessen Überfahren den Einwohnern der Innenstadt ein hochinteressantes, ungewohntes Schauspiel bot. Hier mußte elektronisch „gemarkert“ werden. Bei *Aufgabe 3*, einem „Fly-on“, mußten die Piloten ein „selbstgewähltes Ziel“ elektronisch deklarieren, das dann durch Abwurf eines konventionellen Markers zu treffen war – klassische Aufgabe für die insgesamt leider wenig geforderten Observer, die sich allerdings in den Feldern ordentlich nasse Hosenbeine holten. Zum Schluß dieser interessanten Fahrt gab es als *Aufgabe 4* ein „Maximum distance mit Wertungsgebiet“ mit Überfahren der Linie 9900 am Kartenrand, möglichst weit vom offiziellen „Startbezugspunkt“ Gladenbach weg.



Man landete bei Mücke am Westrand des Vogelsberges, auf Stoppeläckern, deren Erreichen mehreren Verfolger-teams einiges an pfadfinderischem Spürsinn und fahrerischem Geschick auf schlammigen Wegen abverlangte.



6 19. Deutsche Meisterschaft und Hessische Landesmeisterschaft 2011



Am Donnerstagabend gab es einen fulminanten Massenstart vom Gladenbacher Hainpark aus. Ein herrliches Bild, das nicht nur die (trotz Open-Air Veranstaltung im Stadtzentrum) zahlreich erschienenen Zuschauer, sondern auch die Teams selbst begeisterte. Bei südlichem Wind mußte zunächst jeder Teilnehmer als *Aufgabe 5* einen Marker auf ein „vorgegebenes Ziel“ (Zielkreuz) mit



einem Meßkreis-Radius von 200 m werfen. *Aufgabe 6* „Minimum distance mit Zeitvorgabe“ verlangte, von einem an definierter Stelle elektronisch eingegebenen Punkt aus, innerhalb einer vorgegebenen Zeitspanne eine möglichst geringe Fahrstrecke zurückzulegen. Solche Aufgaben bieten schöne Bildmotive von tief und fast bewegungslos über Grund schwebenden Ballonen.

Leider ging das Konzept einiger Piloten nicht auf, bis zum Sonnenuntergang das beste Verhältnis zwischen dieser Minimal- und einer anschließenden Maximalstrecke zu finden. Denn die Wettbewerbsleitung sah sich wegen einer rasch heranziehenden Wetterfront gezwungen, die letzte Aufgabe, „Maximum Distance mit Wertungsgebiet“, während deren Durchführung zu stornieren, ärgerlich, aber aus Sicherheitsgründen erforderlich.

Die Freitagmorgenfahrt wurde bereits am Vorabend abgesagt – eine für die Ballonteamer letztlich willkommene Gelegenheit, Kraft für neue Taten zu sammeln.

Das Zeitfenster für die Fahrt am Freitagabend war enorm eng. Es ließ ebenfalls nur zwei Aufgaben zu. Die Aufgaben 7 und 8 waren zwei von nur einem Ballon geführte „Fuchsjagden“ mit Marker-Vermessung durch die Observer, in 500 m-Radien um die Zielkreuze.



Die Teams arbeiteten unter Zeitdruck zügig und sehr umsichtig, wenn auch der Verkehr auf der beim ersten Zielkreuz vorbeiführenden Kreisstraße durch haltende Gespanne kurzfristig zusammenbrach. Auch diese Fahrt, mit anschließender Landung auf ausgedehnten Stoppfeldern nahe dem Ort Caldern im Lahntal, lieferte wieder sehr eindrucksvolle Bilder.

Man hatte Lust auf Mehr. Aber das Wetter spielte nach dieser Fahrt leider nicht mehr mit. Ein großes Lob gebührt dem Meteorologen Michael Noll, der nie aufgab, der unermüdlich das Wettergeschehen beobachtete und analysierte, um sicherzustellen, daß den Ballönern nicht die aller kleinste Chance für einen weiteren Start entging.



8 19. Deutsche Meisterschaft und Hessische Landesmeisterschaft 2011



Am Samstagmorgen folgte ein Briefing dem anderen. Zuletzt standen alle Teams am Startplatz bereit, warteten darauf, daß sich der Nebel lichtete und vertrieben sich die Zeit mit Marker-Weitwerfen, Frisbee-Spielen, Musik-Hören, Sonnen-Songs-Singen, Polonaise-Laufen und Tanzen im nassen Gras. Leider vergebens.

Ähnlich am Samstagabend, als die Teams erneut am Startplatz auf „Warteposten“ standen und auf das Eintreffen einer Lücke zwischen zwei Regenbändern hofften, die sich dann leider viel zu früh schloß und die Fahrt „ins Wasser“ fallen ließ. Da nagte bei einigen doch der Frust.



Bei der Abschlußveranstaltung am Sonntag-Mittag wurden *Sven Göhler* als neuer Deutscher Meister (7122 Punkte), *Matthias Borgmeier* als DM-Zweiter und zugleich neuer Hessenmeister (5605 Punkte), *Martin Wegener* als DM-Dritter (5594 Punkte), *Uwe Schneider* als HM-Zweiter (4990 Punkte), *Sylvia Meinel* als Erste im Damenwettbewerb (2618 Punkte) und BCKL-Pilotin *Astrid Carl* als Damen-Zweite und HM-Dritte (2503 Punkte) durch die Vertreter von DFSV und HLB sowie vom Landrat des Kreises und dem Bürgermeister der Stadt Gladenbach (nebst amtierender „Kirschenkönigin“) geehrt.



Günter Dornheim (Fotos: A.Flekac, A.Carl, G.Dornheim)

Der Kurzbeitrag !

Das „Landefest“ - ein Thema in vier Variationen -



„Sekt-Empfang“



„Schotten-Bankett“



„Bio-Markt“



„Fingerfood-Party“

In unserem Hessenland Ballon zu fahren, ist zwar immer schön, aber man fährt auch gern ab und an zu Veranstaltungen über die hessische Grenze hinaus. Das erweitert den Horizont. Und zusätzlichen Anreiz hat eine Veranstaltung immer, wenn sie ein QLW (Ranglistenwettbewerb) ist. Für Astrid auf jeden Fall. Denn sie klettert auf der deutschen Rangliste immer weiter nach oben; da sind Punkte immer gut zu gebrauchen. Und so hatte sie sich dieses Jahr entschieden, in Münster/Westfalen an den NRW-Meisterschaften teilzunehmen. Sie drehte die Folge der Wettkämpfe zwar etwas um - erst die Europameisterschaft in Litauen, dann die Deutsche Meisterschaft in Gladenbach, und jetzt die NRW-Meisterschaft -. Aber man muss die QLWs eben so nehmen, wie sie kommen. Geplant war Münster schon eine Weile, aber die Mannschaft war erst zwei Wochen vorher aufgestellt. Irgendwie fiel das Los wieder auf die Crewmitglieder Sven, Janine und Alena. Wir drei Mädels fuhren am Donnerstag, 25.08.11, früh in Langenselbold los. Sven kam direkt von Norddeutschland nach Münster, das quasi auf seinem Heimweg lag. Wir bezogen unsere Ferienwohnung und fuhren zum Check-In, dem das Generalbriefing im Basislager der Balloner folgte. Die Wettbewerbsleitung hatte David Strasmann, der dieses Amt zum ersten Mal ausübte und den Job wirklich gut machte.

Überraschenderweise schlugen wir danach einen Haken direkt zum Fuchs. Für die Fuchsfahrt gab es 1000 Punkte. Wir landeten dann mit mehreren Ballonen auf der Wiese hinter dem Fuchs und packten zufrieden ein. Später gab es am Aasee ein Ballonglücken, an dem wir jedoch nicht teilnahmen. Wir beschlossen Essen zu gehen und dann den Abend in unserer Wohnung gemütlich mit etwas Gesunderem (Vitamine in Flüssigform) ausklingen zu lassen.



Am Abend sollte die erste Wettfahrt stattfinden. Der neue FAI/CIA-Logger wurde vorgestellt, der bei verschiedenen Aufgaben benutzt werden musste. Die Technik beim Ballonfahren wird immer umfangreicher. Dies hat sicher viele Vorteile, aber ein wenig trauert man der Zeit nach, als man ohne Logger, GPS und Laptop ausgekommen ist. Man muss aber mit der Zeit gehen. Einige Aufgaben waren Loggeraufgaben. Man sollte den Logger zusätzlich zum Markern benutzen. Da die Veranstaltung am Aasee, mitten in Münster neben dem Zoo, stattfand, gab es einiges zu beachten. Der Zoo mußte mit Mindestabstand von 1000 Ft überfahren werden. Der Wetterfrosch berichtete über die Lage. Die war nicht die Beste. Aber um 19:00 Uhr wurde der Start doch freigegeben. Um 19:20 Uhr waren wir in der Luft. Die Aufgaben der ersten Fahrt waren „Qual der Wahl“ und „Fuchsjagd“. Bei der „Qual der Wahl“ hatten wir zwar das passende Zielkreuz gesehen, aber die maximale Höhe überschritten, was leider Strafpunkte gab.



Am Freitag Morgen folgte die zweite Wettfahrt mit vier Aufgaben. Die erste Aufgabe war „Minimum Distance mit zwei Markern“. Diese Aufgabe steht bei Astrid auf der Liste mit den unbelibtesten Aufgaben, gleich nach der „Fuchsfahrt“. Da diese aber am Vortag gut geklappt hatte, ging sie es locker an und markerte perfekt. Es gab einen Freudentanz im Korb. Weiter ging es zu den nächsten zwei Aufgaben, die ebenfalls gelöst wurden. Die letzte Aufgabe war zwar ein „Maximum Distance“. Aber der Wind trieb uns auf ein Gebiet mit tiefliegendem Nebel zu. Da wir nicht im dicken Nebel fahren, sondern lieber sicher landen wollten, mußte ein Landeplatz her. Leider sprang uns (wie so oft) eine Straßenlaterne in den Weg, und der ausgesuchte Landeplatz blieb unter uns. Tief fahrend fanden wir aber doch noch ein schönes Plätzchen. Die Sonne vertrieb dann auch den letzten Nebel. Am Nachmittag zogen dunkle Wolken auf, und für den gesamten Großraum gab es Unwetterwarnungen. Die Abendfahrt wurde gecancelt, und man ging zum gemütlichem Teil über – Grillabend war angesagt. In gemütlicher Runde konnte man alte Kontakte pflegen und neue knüpfen. Es wurden Ballonerlebnisse erzählt - wie es halt so ist, wenn ein Haufen Ballonverrückter zusammen kommt.

Am Samstag Morgen fiel die Fahrt ebenfalls ins Wasser. Die Münsteraner luden zum Brunch ein, man saß also wieder „vor vollen Tellern“. Die Organisation klappte in Münster bestens, man merkte, dass es schon die 41. Montgolfiade und die neunte Landesmeisterschaft waren, die dort veranstaltet wurden. Am Nachmittag ging es wieder zum Briefing. Schwarze Wolken hingen am Himmel, aber der Wettermann sah eine Chance für eine Fahrt an diesem Abend. Wir zweifelten daran, obwohl schon Marker und Aufgabenblätter verteilt wurden. Beim Briefing ca. 1 Stunde später sah der Himmel zwar etwas besser aus, aber begeisterter war niemand wirklich. Die letzten Regentropfen trommelten noch auf das Dach vom Briefingzelt, als neue Aufgabenblätter ausgegeben wurden und die Fahrt freigegeben war. Da der Wettermann bis dahin immer Recht hatte, war uns klar: es ging wirklich los. Es gab zwei Aufgaben



zu lösen. Zuerst ein „Fly In“ mit selbstgewählten Startplätzen, dann eine „Fuchsfahrt mit Anlauf“. Wir fanden einen schönen Startplatz – Astrid bewies da guten Spürsinn. Zu unserer Überraschung war es ganz ruhig geworden (der Wettermann hatte Recht). Wir stiegen in die Luft. Um uns herum starteten die anderen Teilnehmer. Und es war interessant zu sehen, wie jeder versuchte, das Fly-In-Ziel – die Startwiese am Aasee – anzufahren.



Nur drei Teilnehmern gelang es, auf dem Rasen zu markern. Ein Marker landete im See, die meisten Teilnehmer nutzten den CIA-Logger, um eine Wertung zu bekommen. Mit Platz 4 bei dieser Aufgabe lagen wir gar nicht so schlecht. Weiter ging es genau über Münster, mit einem tollen Blick über die Altstadt.



Bei der letzten Aufgabe war die Ablage beim Fuchs zwar nicht schlecht, aber leider hatten drei Piloten noch besser gemarkert. Die Suche nach einem Landeplatz war nicht einfach. Es ging auf Sunset zu, da kann man nicht ewig weiter fahren mit der Hoffnung, dass doch noch eine perfekte Landewiese auftaucht. Ein Gelände kam in Sicht, das von Weitem gesehen genug Fläche zum Landen bot: Ein Neubaugebiet, auf dem die Wege grob geplant, der Rest mit Unkraut überwuchert war. Die Landung war recht sportlich, ein Erdhügel ließ unsere Schleifspur kurz werden, und die Hülle legte sich elegant über diesen Hügel. Die Fahrt war zu Ende. Sven hatte Mühe uns bzw. einen befahrbaren Weg zu uns zu finden, aber er war doch schnell da. Begeistert war er nicht, denn das Gelände war nass, fast einem Sumpf ähnlich, was wir aber von oben nicht hatten sehen können. Wir fanden aber einen Weg, auf dem das Gespann bis an den Ballon fahren konnte und packten zügig ein. Sven nahm mit dem voll gepackten Hänger Anlauf, und mit Schwung kam er durch den Matsch vom Gelände herunter. Wir Mädels schauten uns das ganze aus sicherer Entfernung an. Es wurde dunkel, also rein ins Auto und ab zum Tanken.

Für Sonntag früh war die Fahrt gecancelt, also konnten wir ausschlafen und zusammen packen. Im Licht betrachtet, sah man jetzt erst richtig die Spuren des vorabendlichen Einsatzes. Das Auto hatte sich farblich ziemlich verändert. Schlamm hing überall. Dreckspritzer waren bis aufs Dach geflogen. Der Hänger sah noch schlimmer aus. Aber so ist es halt, wenn man mit vollem Einsatz dabei ist.

Als Abschluß kam nun die Siegerehrung am Aasee. Insgesamt nahmen 40 Ballonpiloten an der Montgolfiade teil, 10 davon am QLW. Den Ersten Platz erreichte Thomas Elsner, gefolgt vom Moritz Wieczorek und Stephan Wittich. Astrid erreichte den 5. Platz. Das Ziel, nicht Letzte zu werden, war erreicht. Wir waren zufrieden; naja - nicht alle: Astrid ärgerte sich schon noch etwas über die eingefahrenen 1000 Strafpunkte, denn ohne die wäre es ein Platz „auf dem Treppchen“ gewesen. Es war aber eine schöne Veranstaltung, bei der wir wieder einiges gelernt haben. Die Heimfahrt ging natürlich „über die Waschstraße“, denn so dreckig hätten wir den Hänger nicht in der Halle abstellen können. So endet jede Veranstaltung: der Hänger wird in die Halle geschoben und man fährt nach Hause - im Gepäck die Erinnerung an viele neue Erlebnisse und - Geschichten zum Erzählen.

Regelmäßig zum letzten Augustwochenende lädt die Ballonsportgruppe Landshut um Wolfgang Schwarz zur 19. Niederbayerischen Heißluftballon-Wettfahrt und parallel zum 9. Modellballon-Meeting ein. Nachdem beide Veranstaltungen im letzten Jahr leider wetterbedingt abgesagt werden mussten, hieß es am 26.08.11 endlich wieder: „Auf nach Landshut“! Sven Wüllner und ich begaben sich mit zwei Modellballonen und jeder Menge Gepäck auf die Reise von Langenselbold nach Landshut, um den 2009 von mir gewonnenen Wanderpokal zu verteidigen. Dieser sollte mir allerdings schon während der Anreise Kopfschmerzen bereiten. Denn leider fiel mir erst in Höhe Geiselwind ein, dass ich ihn in der Vereins-Vitrine hatte stehen lassen. Dies steigerte den Druck, ihn erneut zu gewinnen, geradezu ins Unermessliche. Nach knapp vierstündiger Fahrzeit erreichten wir am frühen Freitagabend den Flugplatz Ellermühle, wo sich bereits das Großballon-Team um Andreas Heck von der langen Autofahrt erholte.

Für uns Modellballöner bestand immerhin noch eine 50:50 Chance. Wir fanden uns bald auf der nahe gelegenen Camping-Wiese ein und ließen den Abend in gemütlicher Runde ausklingen, wobei wir den Nichtnessen unsere heimische „Äppelwoi-Kultur“ aus einem „Bembel“ näherbrachten.



Sogleich entdeckten wir auch die anderen Modellballon-Teams, von denen wir manche seit zwei Jahren nicht mehr gesehen hatten. Als die letzten Ballonteam im Hangar eingetroffen waren, eröffnete Wolfgang Schwarz beim General Briefing die Veranstaltung und stellte den weiteren Tagesablauf vor.

Nach einer sehr stürmischen Nacht und einem ebenso stürmischen und auch verregneten Morgen traten wir gegen Mittag zu den allseits beliebten „Verfolger-Aufgaben“ an. Neben einer Denksport-Aufgabe galt es bei einer sog. „Nebelfahrt“ mit den Köpfen zu Zweit in eine Strumpfhose zu schlüpfen und anschließend mit zwei in den Füßen dieser Hose steckenden Tennisbällen Flaschen umzustößen.



Da das Wetter relativ stabil war, stand dem abendlichen Ballonglühen, zu dem viele Zuschauer gekommen waren, nichts im Wege. Doch wurde aufgrund schlechter Wetterprognose bereits am Abend die Samstagmorgenfahrt der Großballone abgesagt.

Außerdem sollte man durch „Freiräumen des Landegeländes“ Kuhfladen aus Bauschaum auf ein Zielkreuz werfen. Mit solchen Aufgaben verging die Langeweile, und alle Teilnehmer hatten viel Spaß.



Am Spätnachmittag verzogen sich die Regenwolken zu langsam, um eine Fahrt der großen Ballone noch zu ermöglichen, doch wir Modellballöner konnten auf das Ende des Regens warten und am Abend dann doch noch zu unserer ersten Wertungsfahrt



starten. Neben einer „Fuchsfahrt“ ging es um das punktgenaue Landen auf einem „vorgegebenen Ziel“, einer Linie auf der Rollbahn.



Der nächste Morgen versprach wunderschöne Fahrten der großen und kleinen Ballone. Während die Großen noch aufrüsteten und langsam gen Himmel schwebten, waren wir bereits mitten in der zweiten Wertungsfahrt mit Dreifachaufgabe:



Eine in zwei Metern Höhe gespannte Schnur sollte mit einem Stück Flutterband, welches am Korb befestigt war, berührt werden. Danach galt es wieder einen Fuchs zu jagen und schließlich darum, bei einer begrenzten Weitefahrt so dicht wie möglich an der Verbindungsstraße zwischen Flugplatz und Speedway-Stadion zu landen. Es war ein beeindruckendes Bild, wie sich die Modellballone und ihre großen Vorbilder an diesem Morgen den Himmel



über dem Flugplatz teilten. Oft war nur anhand des Flutterbandes an den Modellballonen der Unterschied zwischen Groß und klein zu erkennen.

Wir betankten unsere Modelle und starteten gleich darauf zur dritten Wertungsfahrt mit ähnlichen Aufgaben, allerdings ohne Flutterband.

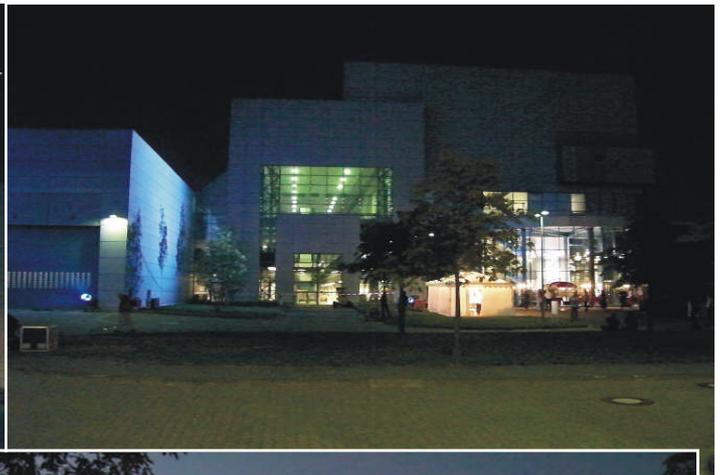
Vor der Siegerehrung am Mittag gab es zur Stärkung Weißwürste. Auch wurden die ersten Bilder am Laptop getauscht. Mit knappem Vorsprung vor dem Zweitplatzierten

konnte ich meinen Titel erfolgreich verteidigen, brauchte mir somit keine Sorgen mehr um den vergessenen Wanderpokal zu machen. Glück gehabt. Diese Veranstaltung mit familiärer Atmosphäre, vielen netten Leuten und großartiger Organisation wird für mich ein Muß bleiben. Vielen Dank für das super Wochenende in Niederbayern!

Sebastian Storch

(Fotos: Frederic Sass, Michael Kampmann)





Heißluftballon D-OFNP „Frankfurter Neue Presse“ gehört nun schon zum gewohnten Bild der alljährlichen „FNP-Zeitungsnacht“ in Mörfelden-Walldorf. Mit seinen beachtlichen Ausmaßen dominiert er das Ende der Allee vor dem Druckereikomplex. Mächtige Feuerstöße aus seinen zwei Propangasbrennern erleuchten ihn ab Einbruch der Dunkelheit in kurzen Abständen. Zusätzlich tauchen ihn vier Scheinwerfer abwechselnd in rotes und blaues Licht. Niemand, der zu den großen Hallen mit den gigantischen Druckeinrichtungen strebt, kann sich seiner Wirkung völlig entziehen. Und nicht wenige Besucher nutzen deshalb die Gelegenheit für einen kleinen Umweg zu diesem gewaltigen Werbeträger, den man sonst regelmäßig im Verbreitungsgebiet der FNP (jedoch außerhalb der Kontrollzone des Rhein-Main-Flughafens) am Himmel bewundern kann. Auch wenn der Ballon in der Zeitungsnacht ans Auto gefesselt bleiben muß, verfehlt er seine faszinierende Wirkung als Luftfahrtgerät nie. Dies umso mehr, als man als „Hintergrundmusik“ ständig die monotonen Triebwerksgeräusche der vom und zum Rhein-Main-Flughafen schwebenden Flugzeuge im Ohr hat. Einen recht witzigen Effekt bilden übrigens auch die vielen Kleintransporter, die - wie Planeten um die Sonne - in steter Folge um den Heißluftballon



herumsteuern, um an ihre Ladepositionen hinter dem Gebäude zu gelangen. Auch an diesem 30.09.2011 war unser Ballon wieder sehr stark frequentiert und fast ununterbrochen von Kindern belagert, die zum Teil das ihnen unheimliche, riesige Ding mit Respekt oder gar ängstlich betrachteten, oder



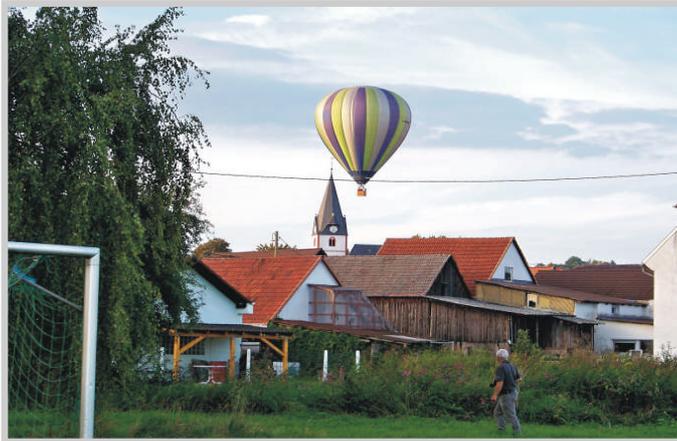
aber mutig in den Korb kletterten, während sich die Erwachsenen mit Pilot Alexander Sonntag und dessen Helfern angeregt unterhielten. Erfreulicherweise blieb es an diesem Abend trocken und fast windstill. Der Heißluftballon konnte vier volle Stunden lang problemlos präsentiert werden, so daß alle Team-Mitglieder abwechselnd die seltene Gelegenheit zu einer intensiven Besichtigung der faszinierenden Einrichtungen dieses hochmodernen Druckhauses nutzten.

Auch diesmal also wieder ein sehr erfolgreicher Land-Einsatz des „Himmelsriesen“ D-OFNP. „Glück ab und gut Land“ für noch möglichst viele Einsätze dieses unermüdlchen Gefährts am Himmel unserer Region.

Günter Dornheim

(Text und Fotos)

„Wie so oft und überhaupt, kommt es anders als man glaubt“ - ein Sprichwort, das besonders auf Ballonfahrten zutrifft. Fast ein Drittel aller Fahrtplanungen erfährt wetterbedingte Änderungen, die i.d.R. vor Fahrtantritt abgeklärt werden können, uU aber auch überraschend erst bei oder nach Fahrtbeginn auftreten können. Eine unerwartete starke Windzunahme ist ebenso unerwünscht wie das plötzliches Einschlafen des Windes an unpassender Stelle. Letzteres mußte am 23.09.11 ein BCKL-Team erleben: Ballon D-OKIK geriet kurz nach dem Start hoch über dem Niddatal in eine totale Flaute. Die Versuche des Piloten, einen Landeplatz außerhalb der ausgedehnten Naturschutzbereiche zu finden, blieben erfolglos. Eine schwache Brise zog den Ballon über die Ortschaft Dauernheim, wo sich der in Fahrtrichtung liegende Sportplatz als Landeplatz anbot. In der Landephase kam



der Ballon dem Wetterhahn der ev. Kirche recht nahe. Dieser fürchtete aber nicht um seine Existenz. Und auch die im Korb mitreisende Ordensschwester vom Kloster Engelthal blieb gelassen. Die anschließende Landung des Ballons auf dem Sportplatz verzögerte lediglich den Anpfiff eines Fußballspiels, wurde aber von Aktiven und Zuschauern als willkommenes Vorprogramm empfunden.



Zur Fahrtwiederholung am 16.10.2011 wählte man den Ballon D-OFNP. Der zunächst vorgesehene Startplatz an der Ronneburg erwies sich leider als ungeeignet, so daß man sich zum Start von einer Wiese unweit des Klosters



Engelthal entschied, was auch bessere Voraussetzungen für die erwünschten Fotoaufnahmen von der Klosteranlage bot. Diese Fahrt, die dann über die herbstlich gefärbte Wetterau bis Bellersheim führte, entschädigte alle Beteiligten für die vorausgegangenen Schwierigkeiten. Für die



Einladung des Ordens, das Landefest im Gästehaus des Klosters Engelthal durchführen zu dürfen, waren wir besonders dankbar. Denn es ergab sich sehr bald eine intensive Gesprächsrunde, bei der wir von Sr. Maria Magdalena H. viel über das Leben in einer Ordensgemeinschaft und auch über wirtschaftliche Aspekte des Klosterlebens erfahren konnten. Ein denkwürdiges Ballonereignis fand dadurch einen ganz besonderen Abschluß.



47 Mitglieder des BCKL haben sich am frühen Morgen des 22.10.11 vor dem Vereinshaus zur alljährlichen Ausfahrt getroffen, Fahrtziel: die Rhön. In einem sehr bequemen Reisebus der Firma Rack-Tours, Erlensee, ging es auf die A 66. Obwohl doch bereits durch die vielen bei Morgen-Ballonfahrten erlebten Sonnenaufgänge verwöhnt, riefen an diesem Tag nicht nur der Anblick malerischer Bodenebelbänke im Kinzigtal, sondern auch die reifbedeckten Wiesenhänge am Fuße der Rhön und schließlich der grandiose Blick auf das weite, herbstlich gefärbte Land Begeisterung hervor. Man überquerte den Höchrhönrücken und erreichte bald das Städtchen Fladungen. In der urigen Gaststätte des dortigen Freilandmuseums wartete bereits eine zünftige Brotzeit, die auch die letzten Müden munter machte, bevor der Bus zum Dreiländereck Hessen- Bayern- Thüringen an der Hochrhönstraße zurück fuhr. Unter professioneller Führung durch Mitarbeiter der Naturparkverwaltung wanderte man in zwei Gruppen auf anfangs noch etwas reifglatten Bohlenpfaden durchs berühmte „schwarze Moor“. Dessen Ursprünglichkeit interließ bei allen Teilnehmer starke Eindrücke. Den Kindern bot sich Gelegenheit, durch Teilnahme an einem Preisrätsel Wissenspunkte einzusammeln.





Nach knapp zwei Stunden Aufenthalt im Moor ging es aus den Rhönhöhen zurück nach Fulda. Dem individuellen Spaziergang durch das Domviertel

folgte eine Einkehr in der „Wiesenmühle“ zwecks Besichtigung der dortigen Hausbrauerei. Mit viel Humor schilderte der Braumeister die Bierherstellung. Und der Genuß seines vorzüglichen Gebräus tat ein Übriges. Nur widerstrebend riß man sich von dieser Stätte los. Aber es lockte ja noch die Schlußrast in der „Rimbachfarm“ bei Steinau, wo sich ebenfalls Gelegenheit bot, Erfahrungen auszutauschen und Pläne zu schmieden. Allseits zufrieden traf man am Abend wieder in Selbold ein.



Man darf gespannt sein, was das Jahr 2012 an balloonsportlichen und geselligen Ereignissen bringt.

Günter Dornheim

(Text und Fotos)